

Editorial

Liebe Leserin, Lieber Leser

Sie dachten, dass wir uns mit Ihnen einen Aprilscherz erlaubt haben? Dann ging es Ihnen wie zahlreichen weiteren Lesern, welche nach dem Erscheinen der letzten Ausgabe der Numis-Post Nr. 4/2018 bei uns anriefen. Sie konnten sich nicht vorstellen, dass es wirklich O-(Euro)-Scheine gibt. Auch zur Rubrik «In letzter Minute» zu den 10-Pence-Münzen aus Grossbritannien gab es Zweifel. Mehrere Leser erkundigten sich, ob dies eine lustige Idee der Numis-Post Redaktion sei. Eines vorne weg: Wir scherzten nicht! Die O-(Euro)-Scheine gibt es wirklich. Sie werden sogar auf dasselbe Papier wie die echten Euro-Banknoten gedruckt. Der auf Numismatik und Sammlerliteratur spezialisierte Battenberg Gietl Verlag gibt Ende Mai einen Katalog zu den O-Euro-Scheinen aller Länder heraus. Das zeigt, dass es zu diesem relativ neuen Gebiet genügend Sammler gibt. Zu den britischen 10 Pence sei nur soviel gesagt: Über Geschmack lässt sich streiten oder eben doch nicht? Prägeanstalten sind häufig eigenständige Unternehmungen und müssen Produkte für alle, respektive jeden Geschmack anbieten.



In dieser Ausgabe gibt es, wie immer im Frühjahr, eine Fülle an Auktionsbesprechungen. Wir wissen, dass sich die wenigsten unserer Leserinnen und Leser die abgebildeten Münzen leisten können. Erfreuen Sie sich einfach an den wunderbaren Prägungen und bedenken Sie, dass Sie in den Katalogen meistens auch Stücke in Ihrem Budgetbereich finden.

Im vorhergehenden Abschnitt ist von wunderbaren Prägungen zu lesen. Was heisst denn «wunderbar»? Ist es eine Qualitätsbezeichnung oder ein Merkmal über die Gesamtheit einer Münze, dafür, dass einfach alles stimmt? Im Artikel über die Zertifizierung von Münzen und Banknoten durch Dritte können Sie am Beispiel des Sammlertreffs in der Frohburg in Luzern nochmals in eine Zeit eintauchen, als schön noch schön war und sich dann Gedanken zu Ihrem persönlichen Schönheitsbegriff machen.

Die Numismatik lebt.

Numis-Post, Ruth Niedermann